

Erziehung zur sozialistischen Persönlichkeit

aus: DDR im Schulunterricht, hrsg. vom Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, Schwerin 2003, S. 45:

Die nachfolgend beschriebenen Verhaltensweisen Jugendlicher werden beispielsweise als staatsfeindlich betrachtet:

- das Zweifeln an der Richtigkeit der Politik unserer Partei und Regierung,
- das Erörtern und Befürworten feindlicher Argumente und Theorien, das Lesen und Austauschen ideologisch zersetzender Literatur und von Schundliteratur...,
- das selbständige Produzieren feindlich-negativer Auffassungen, z.B. in Form politisch negativer Witze, Sketche, Lieder, Losungen, Sprechchöre,
- das Bilden von Gruppierungen, deren Charakter durch gemeinsame feindlich-negative Auffassungen geprägt ist, z.B. im Rahmen religiöser Tätigkeit,
- das Ablehnen der Teilnahme an Veranstaltungen des Wehrkundeunterrichts, wie z.B. das Schießen auf Mannscheiben...,
- die Verweigerung des Eintritts in die FDJ und der demonstrative Austritt,
- die Übernahme westlicher Moralauffassungen und Lebensweisen, wie z.B. des Punk, der Rocker, Popper, Tramper u.ä.,
- das Provozieren Erwachsener durch rüpelhaftes Benehmen,
- „moderne“ Haarschnitte und Kleidung,
- die lustlose Erfüllung von Lern- und Arbeitsanforderungen,
- das übermäßige Konsumieren von Alkohol,
- die Übernahme extremistischen Gedankengutes...,
- das Zusammenschließen von Jugendlichen mit den genannten gesellschaftswidrigen Verhaltensweisen in Gruppen und Gruppierungen.

In: Die politisch-operative Arbeit zur Sicherung der Jugendpolitik der SED. Studienmaterial für das Fachschulfernstudium. Potsdam 1985. BSTU, ZA, MfS WS JHS 0001 - 183/85.